

**Zum Gedenken an unsere geliebte
Schwester Maria de Fatima (Terezinha) Alves Cardoso
*10. August 1933 - +7. August 2025**



Terezinha wurde als siebtes Kind von 15 Geschwistern von Salviano Alves Cardoso und Antônia de Jesus Cardoso geboren. Sie wurde am 10. August 1933 in Vila Couro Dantas, Diözese Nazaré da Mata, Pernambuco, Brasilien, geboren. Kurz darauf, am 24. desselben Monats, wurde sie getauft.

In Erinnerung an ihre geliebte Familie schrieb Schwester Fatima: "Die größten Freuden meiner Kindheit und Jugend waren das Leben in einer ausgeglichenen Familie; meine Eltern passten gut zueinander, und alle Kinder gehorchten und liebten sich gegenseitig." Die Familie zog auf den Bauernhof Riacho de Lucas in der Gemeinde Riacho das Almas, die heute zur Diözese Caruaru gehört und 1949 von der Diözese Nazaré da Mata getrennt wurde. Im Alter von 7 Jahren half Terezinha bereits ihrer Mutter im Haushalt und kümmerte sich um ihre Geschwister. Sie begann auch mit dem Schulbesuch, wo sie die 3. Klasse abschloss. Erst viel später konnte sie ihre Studien fortsetzen.

Im Alter von 17 Jahren spürte sie, wie "mein Herz schneller schlug, wenn ich etwas über Gott hörte". Sie erwog, Nonne zu werden, aber ihr Vater weigerte sich, ihr den Eintritt in ein Kloster zu erlauben. Als sie dann über ihr Leben schrieb, sagte sie, dass der Diözesanbischof bei einem Pastoralbesuch "meinen Vater katechisiert und überzeugt hat". So trat Terezinha am 21. Februar 1952 in die Kongregation der Benediktinerinnen von der Jungfrau Maria in Bom Jardim, Pernambuco, ein. Diese Diözesankongregation befand sich in ihren Anfängen und war aus der Trennung einer Oblatin 1928 vom Priorat Olinda hervorgegangen. Bei ihrem Eintritt gab es nur eine Postulantin. Später kamen weitere junge Frauen hinzu. Bei ihrem Eintritt in das kanonische Noviziat erhielt sie als Ordensnamen Schwester Maria de Fátima.

Schwester Fatima legte ihre erste Profess am 2. Juli 1955 und ihre ewige Profess am 30. Juli 1958 ab. Bald nach ihrer Ewigen Profess übernahm sie die Aufgaben der Küche und der Pforte in Bom Jardim. 1959 diente sie ein Jahr lang im Haus des Bischofs von Nazaré da Mata und war dort für die Küche zuständig. Von 1960 bis 1964 unterrichtete sie an einer Schule in Aracatiaçu, Sobral, Ceará. Im Jahr 1965 wurde sie nach Salgadinho versetzt, wo sie verschiedene Aufgaben in der Gemeinschaft übernahm und drei Jahre lang, von 1971 bis 1974, als Oberin diente. Nach ihrer Versetzung nach Recife beendete sie ihr Studium mit dem Abschluss der Volksschule und erhielt 1987 ihre Lehrerausbildung am Ende der Sekundarschule. Während ihres Studiums diente sie jedoch gleichzeitig 3 Jahre lang (1981-1983) als Novizenmeisterin.

Im Jahr 1987 kehrte sie nach Salgadinho zurück und widmete sich der Betreuung von Gästen. In dieser Gemeinschaft leiteten die Schwestern das Pflegeheim Emília Marchesini, das von vielen besucht wurde, die für einige oder mehrere Tage blieben, um in den Thermalbecken und Quellen zu baden. Hier hatte Schwester Fatima Kontakte zu vielen Menschen aus der Gesellschaft sowie zu Priestern und Ordensleuten, die oft nach Salgadinho zurückkehrten. Mit dem Übertritt von Schwester Lucia Gomes in unsere Kongregation wurde Schwester Fatima die Leiterin und Oberin der Gemeinschaft von 1987 bis 2004, als sie selbst um Aufnahme in unsere Kongregation bat. Zu dieser Zeit befand sich die Kongregation der Jungfrau Maria im Auflösungsprozess, und die Schwestern der Gemeinschaft von Buíque entschieden sich für die Integration in unsere Kongregation, woraufhin Schwester Fatima ihr Leben in dieser Gemeinschaft

begann. In Buíque widmete sie sich mit Leib und Seele der Arbeit im Haus und im Obstgarten und beteiligte sich an der Seelsorge für die Kranken, indem sie den Bettlägerigen die Heilige Kommunion brachte. Dabei vergaß sie nie, dass sie eine besondere Liebe für die Liturgie hegte, die sie mit Chorgesang zu verschönern suchte. Dies war ihre große Freude. Während dieser Zeit nahmen die Schwestern dieser Gemeinschaft Kontakt mit unserer Kongregation auf und baten um Integration, die am 9. Juli 2008 begann. Zwei Schwestern mit ewiger Profess begannen die kanonische Probezeit, eine von ihnen war Schwester Fatima; und eine andere wurde ins Noviziat geschickt. Am 10. Februar 2011 erneuerten die beiden Schwestern mit der ewigen Profess ihre Gelübde als Mitglieder der Kongregation der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing.

Schwester Fatima war schwächlich und klein; man konnte meinen, sie sei körperlich zerbrechlich, aber in Wirklichkeit war sie sehr stark und immer bereit zu dienen. Sie war zutiefst einem Leben der Aufopferung und des Gebets hingegeben. Sie hatte eine besondere Liebe zu den Armen und achtete sehr darauf, dass die Früchte ihres Obstgartens nicht verloren gingen, damit sie mit diesen geteilt werden konnten. Ihr ganzes Leben lang war ihr starker missionarischer Geist spürbar, denn sie widmete sich stets dem Gesundheitsdienst, dem Religionsunterricht, dem Katechismus und der Nachhilfe für Kinder und Jugendliche. Seit ihrer Jugend war sie an diesen Aktivitäten beteiligt, die sie mit ihrem Eintritt in den Konvent mit großem Eifer begann. Für die Sonntagsmesse bemühte sie sich um einen Chor oder zumindest eine kleine Gruppe von Sängern, mit denen sie sich samstags vorbereitete, und sie selbst stimmte die Lieder während der Feier an, wobei sie es sehr schätzte, wenn sie jemanden fand, der den Chor auf der Gitarre begleitete.

Im Jahr 2019, als ihre Gesundheit sehr schwach war, wurde Schwester Fátima in das Prioratshaus versetzt. Es fiel ihr nicht leicht, das Haus zu verlassen, vor allem nicht den Obstgarten mit den vielen köstlichen Früchten, bereit zur Ernte. Während dieser Zeit erhielt sie einen Herzschrittmacher, sie hatte keine physische Kraft mehr und erlitt sogar einige Stürze, die Probleme mit der Wirbelsäule verursachten. Bald wünschte sie sich, im Altenheim der Gemeinschaft Our Lady of Mount Carmel zu leben. Sie verbrachte einige Zeit dort, während sie medizinische Hilfe benötigte, kehrte aber zurück, als sie sich erholt hatte, da in der Krankenstation kein Platz mehr war. Im Prioratshaus erledigte sie Gelegenheitsarbeiten, half im Nähzimmer bei kleineren Reparaturarbeiten, fertigte Rosenkränze an und sorgte gelegentlich für Freude, wenn sie in der Freizeit ihre Lieblingslieder sang. Sie liebte es zu singen und kannte viele religiöse Lieder auswendig. Trotz ihres starken, sogar cholerischen Temperaments war sie immer sehr fröhlich, und sie nahm an den Treffen der Gemeinschaft teil, da sie ein betender Mensch war. Erst im März 2024 wurde sie in das Altenheim verlegt, wo sie sich schnell einlebte. Sie lebte glücklich in ihrer Einfachheit im Kreise ihrer älteren Mitschwestern und erfreute sie mit ihrer Liebe zum Gesang, vor allem bei Namenstagen und anderen Festen. Sie brauchte nicht viel Pflege; sie war immer aktiv. Doch am 18. Juli dieses Jahres stürzte sie frühmorgens beim Aufstehen in ihrem Zimmer. Sie landete mit dem Gesicht auf dem Boden und brach sich die Nase. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie tagelang medizinisch betreut wurde, aber ihr Zustand verschlechterte sich weiter. Sie weigerte sich zu essen und war völlig auf andere angewiesen, so dass eine Krankenschwester Tag und Nacht an ihrem Bett wachte. Während dieser kurzen Zeit schwanden die Kräfte von Schwester Fátima immer mehr, bis der Arzt feststellte, dass sie einen Schlaganfall erlitten hatte. Sie blieb im Krankenzimmer und wurde künstlich ernährt, wobei sie abwechselnd Tage erlebte, an denen sie auf Reize reagierte und etwas, wenn auch sehr wenig, aß, und Tage, an denen sie nicht bei vollem Bewusstsein zu sein schien. In diesem Zustand wurde sie in die Krankenstation des Klosters gebracht, wo sie noch einige Tage lebte und die Gnade erhielt, ihr Leben Gott zu übergeben im Herzen der Gemeinschaft, und die Sakramente zu empfangen. Am späten Nachmittag des 7. August 2024, um 17 Uhr, ist sie friedlich eingeschlafen.

Liebe Schwester Fátima, unsere Dankbarkeit! Mögest du jetzt im Himmel, wo du das Lob des Herrn singst, glücklich im Herzen Jesu und in der Gesellschaft der Muttergottes, der Mittlerin aller Gnaden, ruhen. Und vergiss nicht, Fürsprache für uns einzulegen.

Priorin und Schwestern des Priorats Olinda